

Redaktion:
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.;
bei der Post und den auswärtigen Commanditen
1 Mk. 5 Pf.



Expedition:
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis:
Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.,
Reklamen 30 Pf. pro Zeile.

Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

Nr 92.

Hirschberg, Sonntag, den 18. April 1886.

7. Jahrg.

* Der „Unterpfug“ für die Socialdemokratie.

Im zweiten hannoverschen Reichstagswahlkreise hatte unlängst eine Neuwahl stattgefunden, bei der ein Nationalliberaler und ein Freisinniger in die Stichwahl gekommen sind. Außerdem hatte ein Socialdemokrat eine Anzahl von Stimmen erhalten. Die Berliner Führung der Socialdemokratie gab nun die Parole aus „für den Freisinnigen“! Das Norddeutsche Wochenblatt, socialdemokratisches Organ für Bremen, Oldenburg etc. war jedoch anderer Meinung und empfahl Stimmenthaltung. Dieser Mangel an Uebereinstimmung zwischen Parteileitung und der localen Führerschaft ist nun nicht weiter bemerkenswerth, wohl aber die Art, wie das Blatt seinen Rath begründet. Es heißt da:

„Nach dem Auftreten des Herrn Hade in der letzten Versammlung bleibt für die Wähler der Arbeiterpartei konsequenter Weise nichts Anderes übrig, als Wahlenthaltung bei der Stichwahl. Wir gestehen offen, daß es uns aus taktischen Rücksichten persönlich lieber gewesen wäre, wenn die Fortschrittler gesiegt hätten, da wir genau wissen, daß dieselben bei der Landbevölkerung den Unterpfug für die Socialdemokratie bilden, und es uns erst dann möglich wird, bei den Bauern Erfolge zu erringen, wenn dieselben sich erst durch verschiedene Jahre daran gewöhnt haben, wenigstens scheinoppositiionell, d. h. fortschrittlich zu wählen. Sehen sie dann ein, daß bei den Pfaffen der Deutschfreisinnigen auch nichts zu profitieren ist, dann sind sie eher dahin zu bringen, noch einen Schritt weiter zu gehen und sich von der Richtigkeit der Grundsätze der Arbeiterpartei zu überzeugen. Was uns hier das Eintreten für den deutschfreisinnigen Kandidaten unmöglich macht, ist einerseits der Dünkel dieser Herren, welche glauben, daß die Arbeiter ohne jede Verpflichtung oder Gegenleistung seinerseits nur seiner schönen Augen wegen für Herrn Hade stimmen sollen, und, was die Hauptsache ist, sein manchesterlicher Standpunkt und die daraus resultirende grundsätzliche Gegnerschaft gegenüber der von uns verlangten Arbeiterschutzes-Gesetzgebung.“

Weißes ist nur zu wahr, sowohl der Freisinn als Unterpfug für die Socialdemokratie — „Vorfrucht“ sagt Fürst Bismarck — als auch der manchesterliche Dünkel der Freisinnigen. Die Gegensätze berühren sich; dieser Dünkel, die Ablehnung der staatlichen Fürsorge für den Arbeiterstand, diese veralteten Loblieder auf die „freie Selbsthilfe“, die dem unverschuldeten Elend machtlos gegenübersteht, sind die geeignetsten Mittel, um die Arbeiter in die Arme der Socialdemokratie zu treiben. Wie lächerlich haben es Herr Richter und seine Anhänger in Parlament und Presse gefunden, daß der Kanzler sagte, der Freisinn arbeite nur für die Socialdemokratie! Und jetzt sagt ein socialdemokratisches Blatt genau dasselbe und meint, daß man die Bauern am raschesten zu Socialdemokraten mache, wenn man sie zuvor erst fortschrittlich wählen lasse. Was sagt Herr Wisser, der Gründer fortschrittlicher Bauernvereine, dazu? Die Landbevölkerung möge sich immer klarer darüber werden: die Freisinnigen sind unbewußte Agitatoren der Socialdemokraten.

In der Stichwahl ist übrigens der Nationalliberaler Kruse gegen den Freisinnigen Hade mit einer Mehrheit von 1000 Stimmen gewählt worden.

N und schan. Deutsches Reich.

Berlin, 16. April. Se. Maj. der Kaiser erteilte am heutigen Vormittage dem Bischof Dr. Kopp aus Fulda vor dessen Abreise von Berlin eine Audienz und nahm den Vortrag des Oberhof- und Hausmarschalls Grafen Perponcher entgegen. Mittags arbeitete Se. Majestät längere Zeit allein. Demnächst unternahm der Kaiser in der Begleitung des General-Lieutenants und General-Adjutanten Fürsten Anton Radziwill eine Spazierfahrt und empfing nach der Rückkehr von derselben im königl. Palais den Oberst-Kämmerer und Stellvertretenden Minister des königlichen Hauses, Grafen Otto zu Stolberg-Bernierode.

* Se. K. u. K. H. der Kronprinz hat, wie das heute ausgegebene Bulletin besagt, in der vergangenen Nacht sehr gut geschlafen. Nach vollständiger Verbreitung des Ausschlages, welcher am Gesicht bereits verblaßt, hat das Fieber bereits ganz, der Katarth beinahe aufgehört.

* Im Proceß Kowalski wurde der Angeklagte wegen Diebstahls zu 5 Jahren Zuchthaus, 5 Jahren Ehrverlust und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht, wegen Verbrechens wider das Leben zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe und Ehrverlust verurtheilt.

* In dem Diätenproceß des Fiscus gegen den Reichstags-Abgeordneten Langhoff zu Schmarrow bei Puttitz wegen Herausgabe von während der Session 1881/84 aus Privatmitteln empfangenen 1500 Mk., in welchem das erste Gericht die Klage des Fiscus abgewiesen hatte, erkannte heute der II. Civilsenat des Kammergerichts hier unter Vorsitz des Senatspräsidenten Donathes unter Abänderung der ersten Entscheidung dem Klageantrag des Fiscus auf Herauszahlung von 1500 Mark gemäß.

Spanien

* Die Königin-Regentin von Spanien hatte den Herzog von Sevilla, welcher bekanntlich wegen ungebührlichen Betragens gegen die Königin zum Verlust seines militärischen Grades und zu achtjährigem Gefängniß verurtheilt worden war, begnadigt. Wie nun ein weiteres Telegramm aus Madrid meldet, hat sich indessen der Ministerrath gegen diese Begnadigung ausgesprochen und statt dessen für die Verbannung des Herzogs nach den balearischen Inseln entschieden.

Belgien.

Brüssel, 15. April. In den Kohlengruben von Billy, Dampremy, Lobelinsart und Lambourch brachen heute neue Streiks aus. Man signalisirt wieder die Bildung von Bänden, welche die Straßen unsicher machen. Die Cavallerie patrouillirt fortwährend. Auch der Streik der Steinbrecher im Durtheihale nimmt bedenkliche Dimensionen an. Die Zahl der Streikenden ist bereits auf 1200 angewachsen. Heute feiern neuerlich 500 Arbeiter in Borinage.

Geschichtliche Erinnerungen.

18. April 1521 Luther vertreibt in Worms den Widerruf. — 1679 Hofmannswaldau, Stifter der zweiten schlesischen Schule, †. — 1794 Laborde, Wohltäter der Menschheit, in Paris guillotiniert. — 1802 erste Sonntagsfeier in Frankreich seit der Revolution. — 1814 Genua capitulirt.
19. April 1560 Melancthon †. — 1775 Beginn des nordamerikanischen Freiheitskrieges. — 1809 Beginn des spanisch-südamerikanischen Unabhängigkeitskampfes.

Locales und Provinzielles.

(Der Nachdruck unserer Original-Correspondenzen ohne Quellenangabe ist verboten und wird strafrechtlich verfolgt.)
Hirschberg, den 17. April.

* Von den Kirchtürmen herab tönen die Glocken und läuten Palmsonntag ein, den Gedentag an den glorreichen Einzug Jesu in Jerusalem zum Passahfest. Damals wurden dem Herrn Palmzweige auf den Weg gestreut unter dem Hosannaruf des Volkes Israel, und noch heut weicht der Papst am letzten Fastensonntage Palmzweige, die dann an die Kirchen vertheilt werden. In der griechischen Kirche wurde zu Anfang des IV. Jahrhunderts zur Feier dieses Tages eine Prozession eingeführt, bei welcher ein Priester auf einem Esel ritt, während vom Kaiser und den Patriarchen Geschenke an das Volk vertheilt wurden, die man „Palmen“ nannte. In einigen Gegenden Deutschlands hatte sich bis in dieses Jahrhundert hinein die sogen. Palmesel-Prozession erhalten, die ihren Namen einem Esel von Holz verdankt, auf dem eine geschnitzte Figur des Heilandes befestigt war, die unter feierlichen Gesängen in den Straßen umhergeführt wurde, während das Volk mit Palmwedeln in den Händen folgte. In protestantischen Ländern wird die Erinnerung an den Einzug Jesu vielfach durch Anbringung von Palmenzweigen an Thür und Fenster gefeiert. Als Ersatz für die Palmenwedel findet man häufig die weißen Blüthenkätzchen der Stahlweide, doch dürften die Kätzchen diesmal schon zu sehr aufgeblüht sein.

K. Nach einer ministeriellen Polizei-Verordnung vom 19. März d. Js., betreffend die Verhütung der Gefährdung militärischer Pulvertransporte, haben die Begleit-Commandos solcher Transporte die ihnen begegnenden Wagenführer, Schiffsführer, Reiter und sonstigen Personen zu den je nach Umständen erforderlichen Handlungen oder Unterlassungen — insbesondere zu langsamem Vorbeipassiren oder Ausweichen, zum Unterlassen von Tabakrauchen, zum Auslösen von Feuer — aufzufordern. Wer solcher Aufforderung nicht ungehäuft Folge leistet, wird — unbeschadet des nöthigenfalls zur Anwendung zu bringenden unmittelbaren Zwanges — nach § 367 Nr. 5 des Strafgesetzbuchs bestraft.

K. Die Prüfungs-Commission für den Hufbeschlag in Hirschberg wird hieselbst in Gemäßheit des Gesetzes vom 18. Juni 1884 in diesem Jahre am 1. Juni, am 4. September und am 1. December Prüfungstermine abhalten. Die Meldungen zu den Prüfungen sind mindestens 4 Wochen vorher unter Einreichung eines Geburtscheins und etwaiger Zeugnisse über die erlangte technische Ausbildung, sowie unter Einzahlung der Prüfungsgebühr von 10 Mk. an den Vorsitzenden der Prüfungs-Commission, Königl. Kreisrath Herrn Rütchwill hieselbst, zu richten.

* Um den Post- und Telegraphenverkehr mit den zu militärischen Uebungen aus ihren Garnisonen ausrückenden Truppen einheitlich zu regeln, ist eine Mannöver-Postordnung ausgearbeitet worden. Diese tritt vom 1. Mai d. J. ab versuchsweise in Kraft, und zwar zunächst für den Verkehr mit sämtlichen zum Verbands der preussischen Armee gehörenden Truppen, sowie für den Verkehr mit den im Bereich des XV. Armeecorps garnisonirenden bayerischen, württembergischen und sächsischen Truppen. Von dem genannten Zeitpunkt ab sind die Bestimmungen der Mannöver-Postordnung seitens der Verkehrsanstalten nicht nur bei den Herbstübungen, sondern auch in allen übrigen Fällen zur Anwendung zu bringen, in welchen Truppentheile die Garnison länger als 48 Stunden verlassen (z. B.

bei Schießübungen). Bezüglich der versuchsweisen Einführung der Mandver-Postordnung im Bereiche des XII. (sächsischen) Armee-corps bleiben specielle Bestimmungen vorbehalten.

* Der zeitweilig eingestellte gewesene Postanweisungsbefehlshaber mit Bulgarien wird vom 15. April ab wieder eröffnet. Postanweisungen nach Bulgarien werden daher vor den Postanstalten von dem genannten Tage ab wieder angenommen.

* Da schon aus einigen Ortschaften Gewitter mit Hagel gemeldet werden, so können wir nicht umhin, unsere auf dem Lande wohnenden Leser an die rechtzeitige Versicherung gegen Hagelschaden zu erinnern.

*† Kopfüber aus dem Fenster der Bel-Etage eines Hauses am Markt stürzte heut Nachmittag das zweijährige Kindchen der dieselbe bewohnenden Familie. Das arme Wesen wurde zwar bewußtlos fortgetragen, kam aber in kurzer Zeit wieder zu sich, und der sofort herbeigerufene Arzt, Herr Dr. Hantsch, war in der glücklichen Lage, constatiren zu können, daß es nur eine Contusion auf der linken Schädelseite davon getragen. Somit dürfte das wahrscheinlich ungenügend beaufsichtigt gewesene Kind hoffentlich wohl mit dem Leben davon kommen.

*R. Auf das am Montag im Concertsaale stattfindende Benefiz-Concert des Herrn Concertmeisters Jüttner machen wir auch an dieser Stelle noch einmal aufmerksam.

*† Der „Vote a. d. R.“ veröffentlicht das seitens der I. Strafkammer des hiesigen Königl. Landgerichts am 1. October v. J. gefällte Urtheil, dahin lautend, daß der Redacteur Heinrich Dürholt der öffentlichen Beleidigung des Amtsvorstehers Sloge zu Schodorf schuldig sei und deshalb mit 3 Monaten Gefängniß bestraft und verurtheilt werde, die Kosten der Untersuchung zu tragen. Dem Beleidigten wurde bekanntlich zugleich die Befugniß erteilt, die Urtheilsformel zwei Mal auf Kosten des Angeklagten im „Vote a. d. R.“ einzudrücken zu lassen.

*† Der in Berlin augenblicklich verhandelte Mordprozeß Kowalski hat zu allerhand wenig wohlwollenden Bemerkungen über die dortigen „Herbergen zur Heimath“ Anlaß gegeben, die als Hauptzufluchtsstätten alles verbrecherischen Gesindels bezeichnet wurden. Es fehlte nur noch, daß man dies als den Zweck der Anstalten hinstellte. Das ist nun zwar nicht geschehen, wir möchten aber auch wissen, worin denn eigentlich die „Reformen“ bestehen sollen, die hinsichtlich der Aufnahme von Gästen als unumgänglich bezeichnet werden. In einer Weltstadt wie Berlin ist es unmöglich, den harmlosen Wanderer von Verbrechern zu unterscheiden. Wer Gelegenheit gehabt hat, die letzteren näher anzusehen, weiß, daß sie sich in der übergroßen Mehrzahl der Fälle in nichts von jenen andern unterscheiden. Auch die sogenannten „unheimlichen Gesichter“ sind eine hergebrachte Fabel, weiter nichts. Wenn diese Leute nun obendrein durchweg mit gefälschten Legitimations-Papieren versehen sind, wie soll die Herbergverwaltung da in der Lage sein zu unterscheiden? Dies Haus bietet für dasselbe Geld mehr als die übrigen Herbergen; einestheils deshalb, andernteils weil man sich in einer anständigen Herberge sicherer wähnt, als in bekannten Diebspelen, zieht sich alles ohne Unterschied nach den Herbergen zur Heimath. Das ist sehr schlimm, es läßt sich aber schlechterdings nichts daran ändern, wenn man das Unternehmen nicht überhaupt aufgeben und darauf verzichten will, dem wandernden Handwerker, der jetzt in mehr als 200 deutschen Städten ein Unterkommen findet, wo er nicht überfordert wird, in der Reichshauptstadt selbst ein solches zu bieten.

* „Wo kauft man am billigsten?“ Antwort giebt der Inseratentheil des „Sächsischen Wochenbl.“, in dem wiederholt annoncirt wird: „Freie Fahrt nach Landau und zurück gewährt die Firma Josef & Scharff von jeder pfälzischen Station aus bei Einkauf von nur 20 Mk.“ Nicht genug damit. Jetzt inserirt die Firma A. Hundemer zu Steinfels: „Um jede Konkurrenz, besonders aber einer Landauer-Firma, zu überbieten, habe mein ohnedies großes Lager in Manufakturwaaren vergrößert und verkaufe sämtliche Artikel, den heutigen Wollpreisen entsprechend, zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Bei Einkäufen von 20 Mk. vergüte ich die Eisenbahnfahrt sämtlicher pfälzischer Stationen, bei größeren Einkäufen gebe freien Mittagstisch, event. auch noch Kaffee.“ — Es lebe das freie Spiel der Kräfte!

* Ernann: zum Gerichtskassen-Rendanten in Dels: der Amtsgerichts-Sekretair Albrecht daselbst, zum Gerichtsschreiber der Kassen-Assistent Just zu Breslau bei dem Amtsgericht zu Dels, zum Gerichtsvollzieher: der Gerichtsvollzieher Fr. A. Kern zu

Landeshut bei dem Amtsgerichte daselbst. Pensionirt: der Amtsgerichts-Sekretair v. Elsner zu Görlitz, der Gerichtsvollzieher Nitsche zu Dels. Wiberufflich ernannt: a. der Stadt- und Polizeisekretair Tschöde zu Habelschwerdt an Stelle des Stadtschreibers Haus zum Vertreter des Amtsanwalts bei dem Königl. Amtsgericht zu Habelschwerdt; b. der Amtsgerichtssekretair Rother in Mittelwalde an Stelle des Amtsgerichtssekretairs Schulze zum Vertreter des Amtsanwalts bei dem Königl. Amtsgericht in Mittelwalde.

Diegnitz, 15. April. Der Lehrling eines Bäckermeisters in der Bäckerstraße hatte vor etwa 14 Tagen dem Dienstmädchen einer Herrschaft in der Grünstraße, wohin er Waaren zu tragen hatte, 32 Mark entwendet und dieselben seinem Bruder zur Aufbewahrung übergeben. Dieser lebte sehr flott von dem Gelde und dadurch kam die Thäterschaft des Bäckerlehrlings an den Tag. Als er sich gestern entdeckt sah, spielte er seinem Meister noch insofern einen Schabernak, als er eine Waide Mehl verlorb, in Folge dessen der Meister ca. 40 Mk. Schaden erlitt. Hierauf begab sich der Lehrling in die Bobenkammer im vierten Stock und als später der Lehrherr ebenfalls dort eintrat, schlang sich der Bursche aus dem Fenster, hielt sich einen Augenblick an der Dachrinne fest, stürzte dann aber auf das Pflaster herab, wo er bewußtlos liegen blieb. Erhebliche äußere Verletzungen wurden zwar nicht entdeckt, da aber innere Verletzungen vermutet wurden, so erfolgte seine Ueberführung ins Krankenhaus, woselbst er noch schwerkrank darniederliegt.

Görlitz, 16. April. Vorgestern wurde ein Dienstmädchen in einem größeren hiesigen Restaurant von dem Wirthschaftsbesitzer betroffen, daß sie eine große Stednadel, die sie unvorsichtigerweise in den Mund genommen hatte, verschluckte. Die Nadel blieb ihr zunächst in der Gegend des Kehlkopfes im Halse stecken und verursachte dort heftige Schmerzen. Es wurde sofort ärztliche Hilfe in Anspruch genommen; es gelang zwar nicht, die Nadel herauszuziehen, doch fuhr sie tiefer hinab bis in den Magen, ohne vorläufig weitere Beschwerden zu erregen.

Striegau, 14. April. Die Ausschreitungen der seit Kurzem streikenden Cigarrenmacher haben den hiesigen Magistrat gestern zu einer Bekanntmachung veranlaßt, in der es heißt: „Die Ausschreitungen der Streikenden, welche die Einwohnerschaft in einer fortwährenden Aufregung erhalten, können nicht ferner geduldet werden. Alle Ansammlungen auf den Straßen werden strengstens verboten. Es wird hiermit bekannt gemacht, daß diesseits mit aller Energie vorgegangen und im Interesse der öffentlichen Ruhe und Ordnung zur Verhaftung der Excedenten geschritten werden wird.“

Haynau, 14. April. Große Theilnahme erregt das gestern Abend erfolgte Hinscheiden des Herrn Schieferbedeckers Gustav Weidner, insbesondere auch durch die Umstände, welche den Tod des noch jungen, kräftigen Mannes herbeiführten. Bei einem Streite, welcher vor ca. 14 Tagen in einem hiesigen Gasthause zwischen einigen Gästen entstanden war, hatte Herr Weidner zu schlichten versucht, wobei er jedoch von einem der Theilnehmenden einen so heftigen Stoß vor die Brust erhielt, daß er mit dem Stuhle rückwärts zur Erde fiel. Durch den Sturz auf den Hinterkopf war ein Blutgefäß im Kopfe geplatzt, in Folge dessen das Blut in das Gehirn drang. Alle ärztliche Hilfe war vergebens; nachdem der Unglückliche mehrere Tage schon ohne Bewußtsein gelegen, trat gestern Abend der Tod ein.

Glogau, 13. April. Ein Beweis dafür, daß man bei der Ueberwachung von Kindern nicht vorsichtig genug sein kann, ist folgender Unglücksfall. In einer Stube, in welcher sich das 3 1/2 jährige einzige Kind des Müllers Klamke in Binden befand und schlief, gerieth durch das Herausfallen eines glühenden Kohlenstückchens aus dem Zugloche der Ofenthür eine geringe Quantität Brennmaterial, welches vor dem Ofen lag, in Brand. Der sich entwickelnde Dunst und Qualm übte so schädlichen Einfluß auf das Kind, daß dasselbe trotz sorgsamster Hilfe nach wenigen Stunden an Krämpfen verschied.

Greifenberg. In Folge Innungs-Beschlusses haben dieser Tage sämtliche hiesige Fleischermeister das Schlachten eingestellt. Der Grund zu diesem „Streik“ ist in einer solchen erlassenen Polizeiverordnung zu suchen, nach welcher jeder Fleischer die zu schlachtenden Thiere mittels Formulars anzumelden, der Anmeldung auch gleich den Betrag für die Untersuchung des Schlachtviehes seitens des Fleischbeschauers beizufügen hat. Das wollen sich die Fleischermeister aber durchaus nicht gefallen lassen! Die armen Greifensberger müssen nun wohl Vegetarier werden.

Marklissa, 16. April. Gestern beging Herr Buchbindermeister Leupolt mit seiner Gemahlin in Munterkeit und Frische das Fest der silbernen Hochzeit. In früher Morgenstunde wurde das Jubelpaar durch ein Ständchen der hiesigen Stadtcapelle und im Laufe des Tages durch eingegangene Geschenke und Glückwünsche seitens der Liedertafel, dessen langjähriges Mitglied der Jubilar ist, sowie zahlreicher Freunde und Gönner geehrt. — Möge demselben beschieden sein, auch das goldene Ehejubiläum zu begehen!

Friedeberg a. O. Am Dienstage wurde die diesjährige General-Versammlung der hiesigen Section des Riesengebirgsvereins in der Brauerei abgehalten. Nach Verlesung des Jahresberichts legte der Kassirer Rechnung pro 1885. Dieselbe ergab eine Einnahme von 132 Mark und eine Ausgabe von ca. 100 Mark. Die Section zählte im verfloffenen Jahre 39 Mitglieder. Als Vorstandsmitglieder wurden gewählt die Herren Pastor Schmidt, Lehrer Walter und Kaufmann E. Greppi; zu Stellvertretern Bürgermeister Häusler, Kommerzienrath Renner und Kaufmann Ohmann. Die Section wird bei der General-Versammlung durch Lehrer Walter vertreten sein. Die von Herrn Pastor Schmidt entworfene Zusammenstellung der von hier aus zu unternehmenden Ausflüge wurde zur Kenntniß gebracht und einer Commission zur nochmaligen Prüfung übergeben. Ferner wurde beschlossen, die Unterhandlungen mit dem Herrn Grafen Schaffgotsch bezüglich des in unserer nächsten Nähe gelegenen schönen Punktes, des Märzberges, weiter zu führen, und es läßt sich erwarten, daß diese Angelegenheit zu einem günstigen Resultate gelangt. — In voriger Woche fand die diesjährige Prüfung an der hiesigen, von Fr. Meißner geleiteten höheren Töchterschule statt. Dieselbe legte wiederum ein recht erfreuliches Zeugniß von den guten Leistungen des Instituts ab, welches namentlich von auswärtigen Schülerinnen stark frequentirt wird und die Schülerzahl von 60 bald erreicht haben wird. In Fräul. Behfeld gewinnt die Anstalt zu Ostern eine tüchtige Lehrkraft.

Handelsnachrichten.

Breslau, 16. April. (Getreidemarkt.) Spiritus pro 100 Liter 100 Proc. pro April-Mai 32,80, pro Juni-Juli 34,50, pro August-September 36,90. — Weizen pro —. Roggen pro April-Mai 133,00, pro Juni-Juli 135,50, pro September-October 138,00. — Rüböl pro April-Mai 44,50, pro September-October —. — Zink: ruhig.

Breslau, 16. April. (Course.) Franzosen 392 bez., Ungar. Papierrente 76,25—76,40 bez., Ungar. Goldrente 83,25 bis 83,10 bez. u. Br., Russische 1880er Anleihe 86,75 bez., Russische 1884er Anleihe 98,50—98,65 bez. u. Bd., Russische Orient-Anleihe II 61,65—61,60 bez., Oester. Credit-Actien 474—473—473,50 bez., Vereinigte Königs- und Laurahütte 73,25—72,90 bez., Russische Noten 201,25 bez. u. Bd., Türken 14,65—14,60 bez., Deutsche 4% Hypotheken-Pfandbriefe 102,20 bez.

Wanderlust.

(Gesungen beim Stiftungsfest des R.-G.-B. Section Breslau am 10. April d. J.)

Melodie: „Der Mai ist gekommen“ etc.

Der Lenz ist gekommen, der Winter ist vorbei,
Es schwellen die Aarpen, die Straßen werden frei;
Nun wird mir zu enge das alte Stiebelhaus,
Es rufen die Finken: hinaus! nur hinaus!

Nich laßt nicht der Süden mit zauberhafter Pracht,
Nicht Norwegens Klippen mit tagheller Nacht,
Nicht Gletscher und Alpen mit steiler Felsenwand,
Und nimmer des Meeres wildbrausender Strand.

Was sollt' ich denn ziehen in fremdes Land so weit?
Die Heimath heut Alles, was das Herz mir erfreut.
Was thürmt sich da drüben so mächtig und so blau?
Ich fahre zu Berge im sächsischen Gau.

Und hat nun mein Fuß den Kapellenberg erreicht,
Wo schlängelnd die Straße zum Voberberg sich neigt:
O Thäler, o Berge, im Abendsonnenglanz,
Wie füllt ihr mit Wonne die Seele mir ganz!

Durch blühende Dörfer am rauschenden Bach,
An Burgen vorbei mit zerfallnem Dach,
Durch dunkelnden Wald, bis die Baude gastlich winkt,
Wo lustig die Harfe und Fiedel erklingt!

Durch Knieholz und Felder verwitterten Gerölls
Hinauf immer weiter zum ragenden Fels!
Da breitet sich vor mir — o wonnig schönes Bild! —
Vom Dufte umflossen der Heimath Gesicht.

Dort stand meine Wiege, dort reiste ich zum Mann,
Dort war's, wo ich einst mir die Liebste rühn gewann,
Und dort wo im Blauen verschwimmt die Welt,
Dort hab' ich den Herd und das Haus mir bestellt.

Und drunten im Thale, kein Dörflein ist so klein,
Da weiß ich Genossen von unserem Verein;
Nicht trennt uns der Stand, der Parteien Kampfgewühl,
Zu Freunden bald macht uns gemeinsames Ziel. —

Der Lenz ist gekommen, die Lüfte wehen lau,
Es schimmern die Berge in leuchtendem Blau,
Es zuckt in den Beinen, es hebt sich hoch die Brust:
O Wandern, o Steigen, du himmlische Lust!

Dr. Baer.

Danksagung.

Für die vielen Beweise der Theilnahme bei dem Dahinscheiden und der Beerdigung des
Wirthschafts-Inspectors Albert Buchwald
sagen wir hiermit herzlichsten Dank.
Erdmannsdorf, den 17. April 1886.

Die Hinterbliebenen.



Den geehrten Herrschaften von **Hirschberg** und Umgegend hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich zu dem seit 20 Jahren bereits von mir betriebenen

Möbel-Transport-Geschäft

noch das gleiche Geschäft

von Herrn **J. Herrstadt**

hier käuflich übernommen habe und bitte ich bei vorkommendem Bedarf um gütigen Zuspruch. **Umzüge** in der Stadt, von und nach der Bahn, sowie nach Auswärts werden prompt und billigt besorgt.

1211

Hochachtungsvoll

Ernst Bettermann.

Größte Auswahl in gestrickten **Sommerstrümpfen** und **Strumpflängen** zu jedem Preise, jeder Größe, sowie jeder Länge, jeder Farbe und Stärke; auf Bestellung genau nach Maß, ebenso werden **Strümpfe zum Anstricken** angenommen. **Wacco** = Pflanzenstoff, das Weichste und Angenehmste im Sommer zu tragen, als **Unterjackchen**, **Unterhosen** und **Strümpfe**, jeder Größe und Weite. **Baumwolle** und **Estremadura** enorm billig, ebenso **Kopf- und Taillentücher** für Sommer. Die feinsten und neuesten Muster **Sommerhandschuhe** in **Zwirn** und **Seide**, empfiehlt bei stets billiger Bedienung die besten Qualitäten

R. Schüller, Strumpffabrikant,
Bahnhofstraße 61, zur „Deutschen Reichsfahne“.

Nen! Nen!
Chapeau hygiénique,

mit äußerst praktischer Luftcirculations-Vorrichtung versehen, darf dieser Hut als die angenehmste Kopfbedeckung in warmer Jahreszeit bezeichnet werden.

Lari-fari-hüte, für Herren und Damen sehr kleidsam.
Professor Dr. Jäger's Normalhüte in mehr. Façons mit Ventilation.
Ausschließlicher Verkauf durch

Bruno Hartig's Hutfabrik, Schildauerstraße 11.

Für Ostern und Konfirmation.

Verlag von Greiner & Pfeiffer in Stuttgart.

Gottes Wort u. Menschenwege
oder Geschichtlich-erbauliche Lebensbilder für Haus, Schule und Kirche auf alle Fest-, Sonn- und Feiertage des Jahres. Mit einem Vorwort von
Joseph Knapp Stadtpfarrer an der St. Leonhards-Kirche in Stuttgart.
Mit Illustrationen. Mehr 300 Seiten. Preis in dauerhaftem Einband M. 3. —

Das „Stuttgarter Evangelische Sonntagabblatt“ Nr. 13 vom 28. März 1886 schreibt darüber:
Wir mußten beim Lesen dieses anziehenden Buchs, das sich bef. auch zu Konfirmations-Geschenken eignet, denken: Wie schön wär's, wenn in recht vielen Häusern Sonntag abends ein Abschnitt vorgelesen und mit den Kindern durchgesprochen würde. Welche reiche Ausbeute für die Zukunft!

1214

Bei bisherigen billigen Preisen empfiehlt

zu den Feiertagen
Weizenmehl 0 und 1
in besonders guter Qualität
die **Alt-Schönaner Mehlniederlage.**

Hochfeinen Caviar, à Pfd. 3 M. 50 Pf.,
Brabanter Sardellen, à Pfd. 80 Pf.,
Stralsunder Bratheringe, Büdlinge,
Kieler Sprotten, Aufj. Sardinien
sind in guter Qualität und billigt empfiehlt
Robert Lohse.
Vorzüglichsten delicatesen Garzläse.

Zur Nachricht, daß ich in den nächsten Tagen persönlich nach **Hirschberg** komme. Bohrergeräthe für größte Tiefen und Gestein lagern dort. Ich bitte Reflectanten um baldigst gefällige Mittheilung ihrer Adresse.

Hermann Blasendorf,
Berlin, jetzt Engellufer 6a.

Allerbesten weißen Farin,

von 5 Pfund ab mit 28 Pf. das Pfd.,

ungebrannte Caffee's,

à Pfund 70 Pf. bis 1,70 M.,

gebrannte Caffee's,

à Pfund 80 Pf. bis 1,80 M.,

offerirt

1217

G. Noerdlinger.

Wein-Ausverkauf!

Wegen Aufgabe meiner Wein-
stuben verkaufe ich einen größeren
Theil meiner Weine aus (zum
Kostenpreise).

**Einen großen Posten
Bowlen-Weine.**

**Deidesheimer
(Rheinwein)**

bei Entnahme von 5 Flaschen
70 Pf., bei 10 Flaschen 65 Pf.,
bei 25 Flaschen 60 Pf., bei 50
Flaschen 55 Pf.

**Wintricher
(Mosel)**

bei Entnahme von 5 Flaschen
70 Pf., bei 10 Flaschen 65 Pf.,
bei 25 und 50 Fl. 60 Pf.

Feinere Tischweine.

**Dürckheimer
Feuerberg**

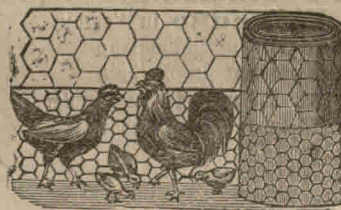
(vorzüglicher Tischwein) bei
Entnahme von 5 Fl. 1,25 M.,
bei 10 Fl. 1,15 M., bei 25 und
50 Flaschen 1,10 M.

**Bordeaux-, feine Rhein- u.
Mosel-, Ungar- und Cham-
pagner-Weine.**

Proben stehen zu Diensten, für
Naturreinheit leiste Garantie.

**Für Gastwirth
bietet sich günstiger
Einkauf!**

Carl Oscar Galle.



**Verzinkte
Drahtgeflechte
und
Stachel-Draundrath**

zu Küstnerhöfen und Zolieren
empfehlen billigt

Teumer & Bönsch,
Hirschberg, Schildauerstr. 1. u. 2.

Meine leistungsfähige
Wassermühle,

höchst durabel und gut gebaut, schuldenfrei, in
bester Gegend Schlesiens, ohnweit der Stadt
u. Bahn gel., mit sehr schwinghaft betriebener
1124

Bäckerei,
alter Besitz, Absatz nur gegen Kasse, dazu ge-
hörend sehr gute und bedeutende Defonomie,
herrschastliche Wohnung, hochfeines Inventar,
beabsichtige ich bei 10000 Thlr. Anzahlung zu
verkaufen ev. ein herrschastliches Haus in größerer
Stadt nebst baar in Zahlung zu nehmen.

L. Peisker, Mühlenbesitzer,
St. Hedwigsdorf b. Saganau.

Dr. Schaefer,

**Spezialarzt
für Chirurgisch- u. Blasen-Kranke.
Breslau,
Freiburgerstraße 9 II.**

**Künstliche Zähne,
Gebisse, Plomben etc.,**

bei durchaus guter Ausführung und sehr soliden
Preisen.

C. Grundmann,
Hirschberg i. Schl., Bahnhofstraße 18, früherer
Techniker bei Herrn Zahnarzt Krause hier.

**Garten-Möbel
in Guss- und Schmiedeeisen**
in sauberster Ausführung empfehlen billigt

Teumer & Bönsch,
Hirschberg, Schildauerstr. 1 u. 2.

Hüte und Mützen
größter Auswahl, neueste Moden, sowie vor-
schriftsmäßige Mittel- und Volksschul-Mützen.

**Strohüte, feinste Saare,
Ausverkauf**

bei **W. Blumenstock**, Markt, Lindenstraße.
Auch werden Pelzfächer zur Conservirung mit
voller Sicherheit angenommen. **D. O.**

Contobücher,
sowie alle Schreib-, Comptoir- und
Zeichen-Artikel

empfehle billigt. 1024
Julius Seifert,
Papierhandlung, Bahnhofstraße 6.

Das Neueste in 1229
Spazierstöcken,
von den einfachsten bis zu den elegantesten
ist in

größter Auswahl
vorrätig bei

Emil Jaeger.
Hochstämmige
Rosenbäumchen

in nur guten Sorten und starken Exemplaren,
sowie niedrige Bae-, Remontant- u. Monat-
rosen empfiehlt in großer Auswahl 1234

Paul Kambach,
Schützenstr. 24.
Pianos billig, baar oder Raten.
Fabrik Weidenslaufer, Berlin NW.

Sahnenkäse, mit und ohne Rümmele,
Stück 20 u. 25 Pf., bei mehr Pfd. 30 Pf.,
Steinhäler Rümmele, 4 Stück 10 Pf.,
1225 **Ferd. Felsch**, Promenade 7.

Thüren, Fenster, Dusen u.
vom Abbruch Bahnhofstraße Nr. 62 und
63 sind sofort zu verkaufen. 1226

Einige hundert Stück **Alceebäume**, Ahorn,
hat noch billig abgegeben 1235
Paul Kambach,
Schützenstr. 24.

Im Verlage des Unterzeichneten erschien
und wird gegen Franco-Einsendung des
Preises franco versandt:

Greiffenstein, Blide in die vater-
ländische Vorzeit,
von B. v. Winckler, 4 Bg. 80, 50 Pf.

Schweinhaus, Geschichte der Burg-
ruine gleichen
Namens, von B. v. Winckler, 1 Bg. 80, 20 Pf.
Hirschberg (Schl.). **Paul Oertel.**

12000 Mark
werden von einem sehr pünktlichen Zinszahler
auf sichere Hypothek baldigst gesucht. Offerten
beliebe man unter **Z. Z. 24.** in der Expedition
niederzuliegen. 1219

1216

In

Teppichen-Gardinen-Möbelstoffen

bieten wir eine enorme Auswahl — das große Lager befindet sich in der 1. Etage im 6. Geschäftsraum — Neuheiten darin liegen im Schaufenster Nr. 5 nach dem kath. Ring aus. Die Preise sind den guten Qualitäten entsprechend enorm billig.

Adolf Staeckel & Co.

Städtische höhere Mädchenschule.

Die Aufnahme neuer Schülerinnen erfolgt am **28. h., Vormittags von 10—12 Uhr**, im Schulhause — Zimmer Nr. 7. Der Tauf- und Impfschein ist dabei vorzulegen. Für Auswärtige werden gute Pensionen nachgewiesen. Hirschberg i. Schl., den 4. April 1886.

1040

Waldner, Rektor.

Mittelschule zu Hirschberg.

Mittwoch den 28. April, Vormittags von 8—10 Uhr, im Konferenzzimmer: Anmeldung und Aufnahme derjenigen schulpflichtigen **Knaben**, welche die Knaben-Mittelschule besuchen sollen, und von 10—12 Uhr Aufnahme resp. Prüfung derjenigen Schüler, welche andere Schulen besucht haben. Geburts- resp. Taufschein, Impf- resp. Wiederimpfschein und das Abgangszeugnis von der zuletzt besuchten Schule sind vorzulegen.

Donnerstag den 29. April findet Vormittags von 8—10 Uhr und von 10—12 Uhr in gleicher Weise die Aufnahme in die **Mädchen-Mittelschule** statt. Hirschberg, den 18. April 1886.

1212

Dr. Koch, Rector.

Gesellsch. zu gegenseit. Hagelschäden-Vergütung in Leipzig.

welche seit ihrem Bestehen beinahe 18 Millionen Mark für Schäden bezahlt hat, übernimmt Versicherungen auf Feldfrüchte aller Art mit oder ohne Stroß und leistet Ersatz bis zu „Ein Fünftel“ oder „Ein Achtel“ Verlust. Im letzteren Falle gegen 20 pro Cent Prämien-Ermäßigung.

Alle Mitglieder, auch Neueitretende, welche innerhalb 6 Jahren von Hagel nicht betroffen worden sind, erhalten in erster Classe **24 pro Cent**, in zweiter Classe **36 pro Cent** und in dritter Classe **48 pro Cent Prämien-Rabatt**.

Bezahlung der Schäden **4 Wochen nach Caxe**. Schaden-Regulierung unter Zuziehung von Bezirksdeputierten.

Weitere Auskunft erteilen und Anträge vermitteln

G. Kerger, Generalagent in Riegnitz,

Th. Jungfer in Hirschberg, **A. Riedel** in Conradswaldau,

Gustav Rosemann in Verbisdorf, **Gustav Stiller** in Cammerwaldau,

Gustav Schubert in Cunnersdorf, **Rich. Theinert** in Bobersdorfsdorf,

Friedr. Ueberschär in Deutmannsdorf,

H. B. Patzer in Gebhardsdorf, **Oswald Puschmann** in Görtelsdorf,

Herrmann Fiedler in Ketschdorf, **W. Hauffe** in Lomnitz,

W. Niepel in Lahn, **Ernst Joseph** in Mairwaldau,

W. Friese in Rohrlach, **W. Hoffmann** in Reibnitz,

Fritz Heidrich in Schönau, **August Leupelt** in Spiller,

R. Worbs in Seidorf, **August Beyer** in Schildau,

Carl Mattausch in Liebenthal.

1213

Täglich

Waldmeisterbowle

in und ausser dem Hause.

Weinstuben der Weingrosshandlung

von

H. Schultz-Völcker.

1228

Nähmaschinen

aller existirenden Systeme mit allen neuerfundenen Verbesserungen, nur vorzüglichste Fabrikate, empfehlen zu billigsten Fabrikpreisen unter mehrjähriger Garantie, auch gegen Ratenzahlungen

Julius Dressler & Co.,

Hirschberg, Schildauerstraße.

Haupt-Depot der „Deutschen Phoenix-Nähmaschinen“.

Vollkommenste Nähmaschinen der Gegenwart: schnell, geräuschlos, einfach zu handhaben, dauerhaft, elegant ausgestattet.

1099

Eigene Reparatur-Werkstatt für alle Systeme.

Reine Vanillen-Brocken-Chocolade,

Pfd. 1 Mark, vorzüglich zum Kochen,

echte Eier-Nudeln,

Ganbschnitt, Pfd. 50 Pf.,

1192

Kaiser-Compot,

Italien. Mischung,

Datteln, Feigen, Prünellen,

Apricosen, Kirschen, Aepfel,

Mirabellen etc.,

Pfd. nur 50 Pf.,

Wiener Wundmehl

von Krietsch, Würzen,

für die feine Bäckerei, Pfd. 25 Pf.,

empfehlen

Carl Oscar Galle.

Bruteier

von den im hiesigen Verein für Geflügelzucht gezüchteten Hühnerrassen empfiehlt die **Alt-Schöner**

Mehlniederlage.

Am Charfreitag den 23. April, Nachmittag 4 1/2 Uhr, in der evangelischen Gnadenkirche hier:

Concert des Chorgesangsvereins.

Direction: **R. Vollhardt.**

Zur Aufführung gelangt:

Requiem von L. Cherubini.

Orchester die verstärkte **Gütschow'sche Capelle.**

Eintrittskarten à 1 Mark sind bei den Herren **Schwaab** und **Petzoldt** zu haben; Texte ebendasselbst à 10 Pf. Mehrbeträge werden dankend angenommen. Schluss des Concerts gegen 6 Uhr.

Der gesammte Reinertrag ist zum Besten der Diaconissen-Krankenpflege bestimmt.

Unsere geehrten zuhörenden Mitglieder werden gebeten, Eintrittskarten bei den genannten Herren zu entnehmen. 1210

Substitutions-Kalender vom 20.—28. April 1886.

Die Substitution findet statt:			Bezeichnung des Grundstücks.		Der Grundstücke					
Tag	Zeit	Ort			Größe			Rein- Ertrag	Aufwands- werth Mk.	
					Section	Nr	Q			
20.	9 Bm.	Schönan	Grdstcke.	{	Grdb. von Alt-Schönan				72,—	
					Vd. II Bl. 74					
					Grdb. von Alt-Schönan					
"	10 Bm.	Lauban	Hansgrbst.	{	Vd. II Bl. 51				—,—	
					Grdb. von Alt-Schönan					
					Vd. VI Bl. 85					
"	"	Görlitz	Grdstck.	{	Grdb. von Stolzenberg				18,—	
					Band II Blatt Nr. 41					
					Grdb. „Reßbauergut“ Grdb. von					
"	"	Schömburg	Grdstcke.	{	Lichtenberg Vd. I Bl. Nr. 10				99,—	
					Grundb. von Kragbach					
					Vd. II Bl. 59 Artikel 56					
27.	10 Bm.	Goldberg	Grdstcke.	{	Grundb. von Schömburg				—,—	
					Vd. III Bl. 149 Art. 107					
					Grdb. v. Schömburg Vd.					
28.	9 Bm.	Muskau	Grdstück.	{	VIII Bl. 360 Art. 179				393,—	
					Grdb. v. Nieder-Abels-					
					dorf Vd. I Bl. Nr. 1					
"	10 Bm.	Freistadt	Grdst.	{	Grdb. v. Nieder-Abels-				45,—	
					dorf Vd. II Bl. Nr. 83					
					Grdb. von Ober-Bibelle					
"	2 1/2 Min.	Piegwitz	Grdst.	{	Band I Blatt 8				—,—	
					Grbst., Bauergut, Grdb. v. Louis-					
					dorf Vd. I Bl. Nr. 11					
"	2 1/2 Min.	Görlitz	Grdst.	{	Grbst. Grdb. v. Waldau Nr. 43				51,—	
					Grbst. „Kretschmargut“ Grdb. von					
					Schnellförthel Vd. I Bl. Nr. 1.					

Redaktion:
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.;
bei der Post und den auswärtigen Commanditen
1 Mk. 5 Pf.



Expedition:
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis:
Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.,
Reklamen 30 Pf. pro Zeile.

Beiblatt zur „Post aus dem Riesengebirge“.

Sonntag den 18. April 1886.

Die Veilchen-„Saison“

hat, nachdem sie in Nizza und den übrigen Winterkurorten des Südens längst ihre Veilchenfeste, Veilchenkorso und Blumenschlachten gehabt und gefeiert, nun auch in Deutschland die Bedingungen ihres lustigen, kurzlebigen Bestehens gefunden. Freilich ist das Blau-äuglein, das jetzt feilgeboden wird, meist noch kein Kind der freien Natur, sondern mit wenigen Ausnahmen ein künstlich und geschäftsmäßig en masse gezogenes Warmhausgeschöpf. Der Gärtner, nicht der Frühling hat es in den meisten Fällen hervorgezaubert. Wie unsere Kunst- und Handelsgärtnerei, obwohl geographische Lage, Klima und Bodenverhältnisse viele natürliche Vortheile vermissen lassen, zu hoher Blüthe gelangte, so hat speziell die Kultur des Veilchens — einige Varietäten, deren Pflege hier unmöglich ist und die aus Frankreich und Italien bezogen werden, ausgenommen — großartige Dimensionen angenommen. Es geht aber den künstlich gezogenen Veilchen wie den Maiglöckchen und anderen durch die Hand des Gärtners ausgepöppelten Kindern Floras: sie sind formvollendeter, kräftiger, schöner, aber ihre Schönheit muthet uns an, wie das klassisch schöne Gesicht einer vornehmen Altgriechin, wie die medicische Venus, die Gestalt einer marmornen Juno, oder die Madonna eines Murillo oder Rafael. Ein im frischgrünen Haag, hinter Hecken bescheidenlich blühendes Veilchen ist unscheinbarer, aber herziger, in der Farbe und seinem Habitus gefälliger, im Geruch köstlicher, als die aristokratische Schwester, die durch Ofenwärme und künstliche Kraftmittel sich entwickelte und entfaltete. Vielleicht blühen die Veilchen in diesem Jahre um Ostern, dem Auferstehungsfest des Heilands und des Lenzes, reichlicher. Sie brauchen eben Sonnenschein, die „Nachtigallen unter den Blumen“, und wir wollen hoffen, daß der April wenigstens an den bevorstehenden Feiertagen den Werth des Juwels unter den Jahreszeiten in ein günstiges Licht stellt.

„Veilchen, unter Gras versteckt,
Wie mit Hoffnung zugebedt,
Veilchen, freue dich mit mir!
Sonne kommt ja auch zu dir.“

Als einer der holdesten Sendboten des Frühlings ward das Veilchen Prosperinen, der allentzückenden Unterweltsgöttin geweiht, und die sorgt schon dafür, daß sie während ihres alljährlichen Frühlingsurlaubs, den sie in der geliebten Heimath auf Erden zubringt, an ihren Blumen sich ergötzen kann. Wie bei den Götterinnen und uns Sterblichen das Veilchen beliebt ist, so spielt es auch in der Kultur- und Sittengeschichte der Deutschen eine Rolle. Wer z. B. zur Zeit Leopolds des Glorreichen das erste Veilchen auf dem Felde fand, der bedeckte es vorsorglich mit seinem Hute und erstattete dem Herzoge Meldung von seinem Funde. Dieser zog dann mit seinem ganzen Hofstaate, begleitet von einer großen Menschenmenge hinaus, den duftenden Boten des Lenzes zu begrüßen. Das schönste und sitzhafteste Mädchen pflückte das Veilchen und reichte es dem Herzoge, während die fröhliche Jugend einen munteren Reigen ausführte und ein Frühlingslied dazu sang. Wie sich doch die Zeiten ändern!

Vermischtes.

— Phrase und Wirklichkeit. Ein französischer Marinefeldat kommt mit einem Stelzfuß aus Tonkin zurück. Ein alter Bramarbas begrüßt ihn mit den Worten: „Tapferer Krieger, Euch hat es Frankreich zu danken, daß es einen Fuß im fernen Orient hat.“ „Glaub's gerne,“ antwortete der so Apostrophirte, „ich habe ihn dort gelassen.“

Das Fegefeuer in Frappes Wigwam.

Von Balduin Möllhausen.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Ja, noch schlauer,“ wiederholte Bilandrie ergötzt. „Ohne mit einer Silbe seinen Plan zu verrathen, hatte Frappe abermals in Begleitung seines Schützlings die Reise an den Missouri angetreten, nahm aber einen Umweg an der katholischen Mission im Kansasgebiet vorbei, und bevor Kitty sich dessen versah, befand sie sich hinter festen Mauern, wo sie von den frommen Vätern herzlich willkommen geheißen wurde, während Frappe seines Weges weiter zog. Die gütige Aufnahme schien denn auch in der That wohlthätig auf sie einzuwirken, denn wie die frommen Väter Frappe später mittheilten, hätten sie ihre Lust an dem sanften, folgamen Kinde gehabt. Das kann indessen nur vierundzwanzig Stunden gedauert haben; denn als Frappe am dritten Tage mit den Seinigen zum Ausbruch rüstete und an sein eigen leichtes Gefährt herantrat, fiel sein erster Blick auf Kitty, die, sichtbar erschöpft und an den Füßen blutend, sich auf dessen Boden ausgestreckt hatte und in einen todähnlichen Schlaf gesunken war. Und kein Wunder; denn in den letzten beiden Tagen mußte sie mindestens achtundzwanzig englische Meilen zurückgelegt haben und bei schmaler Kost obendrein. Wie es ihr gelang, die frommen Väter zu täuschen und aus der Mission zu entkommen, ist heute noch ein Geheimniß.“

„Nachts aus dem Fenster gesprungen und über das Gartenthor geklettert,“ sprach Kitty wohlgefällig in den schwarzen Schlot hinein.

„Wie es einem Fegefeuer geziemt,“ fügte Bilandrie hinzu, während Mark das seltsame Mädchen wie ein unlösbares Räthsel betrachtete, „und fest steht, daß der darauf folgende Winter der letzte war, welchen Kitty am Missouri verlebte. Frappe hatte es nämlich aufgegeben, eine Lady aus ihr heranzubilden zu lassen. Abgesehen davon, daß alle Mühe vergeblich gewesen wäre, widerstrebte es ihm auch, dem anhänglichen Kinde die allergrößten Qualen zu bereiten. Und so ist Kitty hier herangewachsen wie ihre braunen Spielgenossen, und wenn Frappe je einen Lohn für seine treue Fürsorge fand, so geschah es jedesmal, sobald er in des Mädchens trostlose Augen schaute, und nichts entdeckte, als lauter Glück und Lebenslust. Es ist wahr, sie ist ein richtiges Fegefeuer, ein wahrer Haufenfeuer geworden, der Alles tyrannisiert, aber ich wüßte nicht, wie man ohne sie fertig werden sollte, so sehr gewöhnten sich Alle an sie. Delustigend ist, daß sie jedesmal, so oft Frappe sich zur Reise an den Missouri rüstet, zwei Tage vor seinem Ausbruch verschwindet, und erst zwei Tage nach seiner Abreise plötzlich wieder da ist. Ich vermute, sie verbringt diese Zeit im Dickicht auf der Insel; denn bei ihrem abgehärteten Körper ist es ihr

ngebirge.

iertagen.

7. Jahrg.

Rundschau.

Deutsches Reich.

in, 17. April. Se. Maj. der Kaiser während der gestrigen Abendstunden im Ar. r. Am heutigen Vormittag ließ der Kaiser in Perponcher sich Vortrag halten und ar. tags längere Zeit mit dem Chef des Militär-Albedyll. Um 1 Uhr empfingen die Kaiser-jestäten den Besuch des Herzogs und der von Sachsen-Altenburg, welche sich vor ihrer in Berlin verabschiedeten, und unternahm r Kaiser eine Spazierfahrt. — Nach der on derselben ertheilte derselbe dem am Abend Petersburg hier eingetroffenen Kaiserlich Botschafter daselbst, General der Infanterie al-Adjutant v. Schweinitz eine Audienz. — ite der Kaiser am Vormittag auch noch den uartiermeister der Armee General-Lieutenant albersee empfangen.

e. K. u. K. H. der Kronprinz befindet sich hme des Fiebers und bei dem bisher gün- aufe der Mätern recht befriedigend.

er Bundesrath genehmigte am Donners- elden Gesetzentwürfe wegen Erhöhung der sionen und der Beamtenpensionen, sowie den rf über die Rechtspflege in den deutschen ten. Die Abstimmung über den vom Reichs- inderten Entwurf eines Gesetzes über die g des Zuckers wurde ausgesetzt.

Geschichtliche Erinnerungen.

571 Mohammed geb. — 1652 Oliver vell Dictator. — 1814 Napoleon I. verläßt inebiau zur Reise nach Elba.

und Kagala—gia—le stand sich nach seinen icht schlecht dabei.

Sommer hatte er in dieser Weise gewirth- die Winter verbrachte er nämlich bei seinem als er eines Abends nach mehrtägiger wohlgemuth zu den Seinigen heimkehrte. a erzählte, war es um Mitternacht, und das Feuer seines Bettes schon aus der Auge faßte, mochte er den Gewinn berechnen genug war er sicher — welchen ihm sein ngetragen hatte. Plötzlich aber hielt er sein und argwöhnisch lauschend unterließ er Seite der Emigrantengeführten das gewöhn- sch der rastenden Karavane, auf der ande- n das jämmerliche Schreien seiner Kinder. aren damals noch zu klein, um der Mutter Nutzen zu sein; aber schreien konnten sie, —gia—le ein Beweis, daß irgend eine jr drohte. Denn um ein indianisches Kind aut klagen zu machen, muß man es schon elweinpresse schieben und die Schraube aus andrehen. Sein erster Gedanke fiel natür- Emigranten und von einzelnen derselben war interkistiger Streich gegen die Seinigen in's worden. Denn was damals die Ebenen

Stein zu sitzen und ihre Klagerufe über das breite Strombett hinzuschreien. Sie werden's noch hören. Die Eingeborenen trauern nämlich nicht wie andere Menschenkinder. Es ist, als ob der Gram, wenn er aufrichtig gemeint ist, sich in ihnen anhäufe zum Ueberfließen. Dann gehen sie an einen einsamen Ort, um

Kagala—gia—le der einen oder der anderen Karavane eine Strecke vorausritt und nicht allzuweit von der Straße 'nen jungen Bisonstier oder 'ne fette Kuh für sie bereit hielt. Für das Fleisch zahlte man ihm 'ne Kleinigkeit an Decken, Kaffee, Zucker und sonstigen Dingen, wie sie im Einklange mit dem indianischen

kreuzte, gehörte nicht Alles zu den ehrlichen Menschen — Sacré Tonnerre! wenn je Schurken und Kehlabschneider duzendweise beisammen gefunden wurden, so geschah es in den Tagen, in welchen das erste Goldfieber die Leute gepackt und verrückt gemacht hatte und das elendeste Gefindel in hellen Haufen wegstlich trieb.

1216

In

Teppichen-Gardinen-Möbelstoffen

bieten wir eine enorme Auswahl
6. Geschäftsraum — Neuheiten
aus. Die Preise sind den guten

Ad

Städtische höhere

Die Aufnahme neuer Schülerinnen erfolgt
10—12 Uhr, im Schulhause — Zimmer 2
dabei vorzulegen. Für Auswärtige werden g
Hirschberg i. Schl., den 4. April 1886.

1040

Mittelschule zu

Mittwoch den 28. April, Vorm
zimmer: Anmeldung und Aufnahme derjen
die Knaben-Mittelschule besuchen sollen, in
Prüfung derjenigen Schüler, welche andere
Taufschein, Impf- resp. Wiederimpfschein und
suchen Schule sind vorzulegen.

Donnerstag den 29. April sind
10—12 Uhr in gleicher Weise die Aufnah
Hirschberg, den 18. April 1886.

1212

Die im Jahre 18

Gesellsch. zu gegenseit. S

in Leip
welche seit ihrem Bestehen beinahe
bezahlt hat, übernimmt Versicherungen
ohne Stroh und leistet Ersatz bis zu „Ein
Im letzteren Falle gegen 20 pro Cent Präm
Alle Mitglieder, auch Neubeitret
Hagel nicht betroffen worden sind, erhalten i
Classe 36 pro Cent und in dritter Classe
Bezahlung der Schäden 4 Wochen r
Zuziehung von Bezirksdeputierten.

Weitere Auskunft erteilen und Antrag

G. Kerger, Gener

Th. Jungfer in Hirschberg, **A**

Gustav Rosemann in Verbitzdorf, **I**

Gustav Schubert in Cunnersdorf, **I**

Friedr. Uebersch

H. R. Patzer in Gebhardsdorf, **Ost**

Herrmann Fiedler in Ketsch

W. Niepel in Lahn, **Erns**

W. Friese in Mohrlach, **W**

Fritz Heidrich in Schönau, **A**

R. Worbs in Seidorf, **Aug**

Carl Mattaus

1213

T ä g l

Waldmeis

in und ausser

Weinstuben der W

von

H. Schultz

Nähma

aller existirenden Systeme mit allen
vorzüglichste Fabrikate, empfehl
mehrfähriger Garantie, auch gegen Ma

Julius Dres

Hirschberg, Sc

Haupt-Depot der „Deutschen Phonix-Maschinen“.

Vollkommenste Nähmaschinen der Gegenwart: schnell, geräuschlos, einfach

1099 zu handhaben, dauerhaft, elegant ausgestattet.

Eigene Reparatur-Werkstatt für alle Systeme.

vollkommen gleichgültig, wo und wie sie schläft, ob die
Julisonne ihr auf die gelbe Mähne brennt oder der
Schnee des Decembers sie zu begraben droht. Es ist
zum Erstaunen, daß sie bei aller Anhänglichkeit an
diejenigen, die ihr wohl wollen, nie ganz ihr Miß-
trauen überwindet. Was vernünftigen Christenmenschen
die Hölle, das sind ihr Schule und Mission; möge nie
die Zeit kommen, in welcher sie bereut, den Rath-
schlägen ihres Wohltäters nicht gefolgt zu sein.“

Eine leichte Bewegung erhob sich vor dem Kamin
und gleich darauf stand auch Kithy vor den beiden
Männern. Ihre Haltung war eine entschlossene, bis
zu einem gewissen Grade sogar würdevolle, und obwohl
durch Schatten verschleiert, glaubte Mark die Blize zu
fühlen, die aus ihren Augen sprühten.

„Bereut der Vogel, wenn er durch's Prairiefener
fliegt und seine Federn versengt?“ fragte sie trozig,
wie unbewußt sich ihr geläufiger indianischer Vergleich
bedienend, „bereut die Antilope, wenn sie den Nebraska
kreuzt und der Morast ihr schönes Fell färbt? Nein,
sie verstehen es nicht besser. Sie kennen keine Reue,
sie leben froh in den Tag hinein, und wäre jeder ihr
lehter. Ich bereue nichts,“ und sich umkehrend schritt
sie nach dem Feuer zurück, wo sie gleichmütig Nekoma
beim Verteilen des siedenden Inhalts des Kessels
unterstützte.

Bevor die beiden Männer ein neues Gespräch er-
öffneten, erschien Farfar, gefolgt von den drei Brüdern,
welche eben das Aufspannen der Wollsbälge beendet
hatten. Er berichtete, daß die räthselhaften Reiter noch
zu fern, um Näheres über sie erkunden zu können, zur
Zeit aber die Dämmerung sie den Blicken gänzlich ent-
zogen habe. Eine kurze, in der Pawnee-Sprache ge-
führte Berathung folgte, bei welcher Nekoma augen-
scheinlich jedesmal das entscheidende Wort sprach, worauf
Kithy die mit Büffelfleisch und gestampftem Mais ge-
füllten Blechnäpfe und einfach gearbeitete Hornlöffel
herumreichte.

Den Halbindianer fertigte sie zuerst ab, zum Lohn,
wie sie spöttisch behauptete, weil er nicht mehr gesehen
habe, als sie selber. Den zweiten Napf mit besonders
großen Fleischstücken trug sie zu Mark hinüber. Als
sie gewahrte, daß dieser ihn höflich Bilandrie reichete,
funkelte es wieder geheimnißvoll in ihren Augen. Das,
was sie als einen Beweis freundlicher Bevorzugung
betrachtete, achtlos verschmäht zu sehen, hatte ihren
Zorn wachgerufen. Sie fühlte sich verletzt, war aber
zu stolz, ihre Enttäuschung in Worte zu kleiden, und
beschränkte sich zu Marks innigem Ergötzen darauf,
ihn als Lehten zu bedienen. Sie selbst aß gar nicht,
sondern vor dem Kamin niederkauend, vergnügte sie
sich damit, immer wieder neue Funkenregen zu erzeu-
gen. Zuweilen stieß sie mit ihrem Schürholz in die Gluth,
als hätte es gegolten, einen verhassten Feind zu ver-
nichten.

Das Mahl nahm nur kurze Zeit in Anspruch. Dann
warfen die drei Brüder ihre Büffeldecken um die Schul-
tern, dieselben oberhalb der Hüften mittelst dünner
Riemen festschnürend. Etwas gedörrtes Büffelfleisch,
Bogen und Pfeile vervollständigten die Ausrüstung,
und sorglos mit einander plaudernd traten sie in's
Freie hinaus. Dort schlugen sie ohne Säumen die
nächste Richtung nach der Insel ein. Die Dämmerung
hatte sich um diese Zeit zur Dunkelheit verdichtet, aber
zu einer Dunkelheit, welche der hinter schweren Wolken-
schichten verborgene Mond dürrig lichtete.

Herausgeber: Paul Dertel, Hirschberg. Verantwortlicher Redacteur: Friedrich Koeßl. Druck: Paul Dertel (vorm. W. Pfund), Hirschberg.

Ein gut gefitteter junger Mensch von
15 Jahren wünscht sich bei einer Herrschaft als
Diener
auszubilden. Näheres durch **H. Haude** in
Barmbrunn. 1280
Eine hübsche Mahnung

Etwa die Hälfte ihres Weges mochten die jungen
Leute zurückgelegt haben, als auch Nekoma sich zu
einem nächtlichen Gange rüstete. Mark und Bilandrie
hatten unterdessen ihre alten Plätze auf den ausgebrei-
teten Decken wieder eingenommen. Sobald Ersterer
gewahrte, daß die alte Indianerin sich in ihre rothe
wollene Manteldecke hüllte, zugleich mit gedämpfter
Stimme einige Worte an die scheinbar unaufmerksame
Kithy richtete, wendete er sich an Bilandrie mit der
Frage:

„Wenn sie die Insel ebenfalls zu besuchen gedenkt,
weshalb begleitete sie nicht ihre Söhne?“

„Ihr Ziel ist ein anderes,“ versetzte der lebhaft
Kanadier bereitwillig, „mag's immerhin in der Rich-
tung der Insel liegen. Sie will mit sich allein sein.
Ich kenne das an ihr. Es ist heute noch wie früher.
Seit zehn Jahren hat sie darin nichts geändert. Nur
sie selbst ist nicht mehr dieselbe. Ja, damals hätten
Sie das Weib sehen sollen. Nicht mehr der Schatten
der Erscheinung ist sie, welche sie damals bot. Um
dreißig Jahre alterte sie, daß Jemand, der ihr zwischen-
durch nicht begegnete, sie schwerlich wieder erkennen
müßte. Sacre Dieu, ich kannte sie schon als Mädchen,
und wenn sie in jenen Tagen über die Prairie schritt,
aufrecht und stolz, wie eine Prinzessin, und mit ihrem
glücklich lachenden holdseligen Angesicht, dann meinte
ich, daß Blumen und Salme sich vor ihr hätten neigen
müssen in Bewunderung.“

„Weil Sie selbst sich am tiefsten vor ihr neigten,“
warf Mark heiter ein.

„Nun ja, das that ich,“ hieß es eigenthümlich ernst
zurück, „darin unterschied ich mich nicht von hundert
Anderen; aber es geschah mit ähnlichen Gedanken, mit
welchen ich heute das Fegefeuer da betrachte und mich
frage, woher der Zauber stammt, welchen es trotz seiner
Verwilderung auf Jeden ausübt, der ihm nahe kommt,
sogar von seinen tolen Baunen und der noch tolleren
Bunge zu leiden hat. Glauben Sie mir, es gehört
Arges dazu, um eine junge lachende Frau in dem ver-
hältnißmäßig kurzen Zeitraum von dreizehn, vierzehn
Jahren in ein verbittertes altes Weib umzuwandeln.
Bald nachdem ich sie zum ersten Mal sah, heirathete sie
einen großen Pawnee-Krieger, der zugleich als Zauberer
und Medicinmann berühmte war, und der hielt auf sie,
wie nur je ein rechtschaffener Weiser auf seine Familie.
Armer Teufel; er könnte heute noch leben, aber es
sollte nicht sein.“

„Er wurde erschlagen?“

„Erschossen, wie ein toller Hund, und obenein von
Jemand, der selber verdient hätte, zehnmal gehangen
zu werden. Das war auch der Grund, weshalb Ne-
koma sammt den Kindern sich gänzlich von ihrem
Stamme trennte, und das hätte trotzdem nimmermehr
stattgefunden, bestimmten nicht besondere Zwecke und
Hoffnungen sie in ihrem Thun. Denn was die ein-
mal will, das führt sie aus, wie ein rechter Mann.
Daher behaupten auch ihre Landsleute, nach dem Tode
ihres Eheherrn sei dessen starker Geist auf sie über-
gegangen.“

In diesem Augenblicke schritt Nekoma dem Aus-
gange zu. Mit geisterhafter Ruhe bewegte sie sich ein-
her. Man hätte sie mit einem Schatten vergleichen
mögen, der geräuschlos durch den düster beleuchteten
Raum schwebte. Theilnahmvoll blickte Mark ihr nach,
als sie in der Thür verschwunden war, dann kehrte er
sich Bilandrie wieder zu. (Fortsetzung folgt.)

Band I Blatt 8	0	08	40	0,42 M.	—
Grdf., Bauergut, Grdb. v. Louis-	7	90	60	51,99 M.	28,—
dorf Bd. I Bl. Nr. 11	1	10	20	21,10 Tfl.	51,—
Grdf. Grdb. v. Waldau Nr. 43	34	88	30	123,18 M.	165,—
Grdf. „Kretschamgut“ Grdb. von					
Schnellforthel Bd. I Bl. Nr. 1.					